



# „Im Osten ging die Sonne schon immer auf“

Erinnerungen des Genossen Erich Schindler an die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien in Dresden

Eine gemeinsame Sitzung der KPD-Bezirksleitung und des Landesvorstandes der SPD Sachsen beschloß am 28. Januar 1946 ein Einheitsbüro zu schaffen. Im ganzen Lande folgten nun gemeinsame Sitzungen, Konferenzen und Versammlungen der beiden Arbeiterparteien. Bald wurden die Delegierten zum Vereinigungsparteitag gewählt, darunter auch ich.

Ich war damals Lokalredakteur in Görlitz und fuhr also von dort in einem Lastwagen nach Dresden. Wir alle waren in fröhlicher Stimmung, sollte doch endlich der Wunsch nach Vereinigung nach den schrecklichen Jahren der Naziherrschaft erfüllt werden.

Zunächst tagten die Parteien getrennt und wählten die Vorstände, wobei ich als Mitglied der Wahlkommission noch reichlich zu tun bekam.

Am 7. April versammelten wir uns im Kurhaus Bühlau zu diesem großen historischen Ereignis. Feierlich klang Beethovens 9. Sinfonie durch den Saal und in unsere Herzen. Nach der Begrüßung sprach unser Otto Buchwitz, der viele Jahre Ehrensenator der Technischen Universität war, in einfachen und eindringlichen Worten. Ich habe noch heute seine Worte

... im Osten ging die Sonne schon immer auf und im Westen unter“

und den darauffolgenden Begeisterungssturm der Delegierten im Ohr. Dann sprach unser unvergessener Hermann Matern, der mit Otto Buchwitz in treuer Kampfgemeinschaft der Vater der Vereinigung war. Weiter sprach August Koenen, der nun mit Otto Buchwitz das Werk fortsetzen sollte, weil Hermann Matern nach Berlin berufen war. Spontan sangen nach den Referaten die Delegierten das alte Kampflied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“, und alle, Hermann Matern, Otto Buchwitz, August Koenen und die Delegierten, faßten sich an den Händen, und es dröhnte wie ein feierlicher Schwur durch den Saal: „Brüder in eins nun die Hände“.

Otto Buchwitz sagte dann in seinem Schlußwort:

„Wir nehmen Abschied von der Vergangenheit. Aber ich glaube, wir haben keine Ursache, den Abschied zu beweinen. Wir wollen, daß die neue Saat aus der Asche entstehen soll. Wir haben neue Ziele, wir haben neue Aufgaben.“

Alle wurden aufgefordert, die alten Parteibzeichen abzunehmen. Dies geschah ohne Wehmut. Nach der gemeinsam befehlten Begrüßung der Internationale waren drei große Tage von historischer Bedeutung vorüber, und es ging neuen, großen Aufgaben entgegen.



Die FDJ-Gruppe 72/03/02 belegte mit ihrer phantasie vollen Darstellung der Entwicklung zum „sozialistischen Studentenkollektiv der TU Dresden“ den 1. Platz im Kulturwettbewerb ihrer Grundorganisation (siehe untenstehenden Beitrag). Foto: Ringebach

## Mit allen sprechen - möglichst alle gewinnen



Wir, die FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, nehmen durch die persönliche Tat zur Erreichung hoher Leistungen im Studium und in der wissenschaftlichen Arbeit innerhalb der „Parteitagsinitiative der FDJ“ am Kampf um ein Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner teil.

In der „Parteitagsinitiative der FDJ“ haben wir uns folgende Schwerpunktaufgaben gestellt:

- Am Studentenwettbewerb auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus nehmen alle FDJ-Gruppen unserer GO teil. Die besten Beiträge werden während der Studienjahreskolloquien zur Abrechnung des Studentenwettstreits auf dem Gebiet des M/L zu den FDJ-Studententagen 1976 gehalten.
- Zu einem Höhepunkt im wissenschaftlichen Leben werden wir anlässlich der FDJ-Studententage eine wissenschaftliche Studentenkonzferenz auf berufspädagogischem Gebiet durchführen. Damit wollen wir erstmals in so breiter Form die Forschungsleistungen unserer Studenten und jungen Wissenschaftler öffentlich vorstellen.
- Anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung unseres Jugendverbandes am 7. März 1976 werden die Ergebnisse unseres Jugendobjektes „Geschichte der FDJ“ abgerechnet.
- In Vorbereitung und Auswertung der Mitgliederversammlung im Februar zu Fragen der sozialistischen Wehrerziehung führen wir mit Unterstützung der Partei Gesprächsrunden und Foren zu Fragen der Bereitschaft zum Reserveoffiziersanwärter durch. Unser Motto ist: „Mit allen sprechen - möglichst alle gewinnen“.
- Als Ausdruck unserer Freundschaft zur Sowjetunion und zur Verbesserung unserer Russischkenntnisse führen wir in Vorbereitung der FDJ-Studententage erstmals an unserer GO ein „Fest der russischen Sprache“ durch.
- Die Organisation Bw/TT gründet an unserer GO einen „Klub der internationalen Freundschaft“. Dazu unterstützt eine FDJ-Gruppe des ersten Studienjahres die 3. Gruppe vietnamesischer Zusatzstudenten aktiv beim Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“.
- Die Organisation DV/AP nimmt Partnerschaftsbeziehungen zum Spezialkonstruktionsbüro des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR in Moskau auf.
- Es ist ein arbeitsfähiges Wohnheimkomitee zu bilden, das nach der Wohnheimdelegiertenkonferenz nach einem konkreten Arbeitsprogramm arbeitet. Darüber hinaus werden Veranstaltungen durchgeführt, in denen das Wohnheimkomitee öffentlich mit Studenten über Probleme der Wohnheimarbeit berät. Außerdem führt das Wohnheimkomitee eine Veranstaltung mit allen FDJ-Gruppenleitern und den Mitgliedern des Klubrates zur Festigung der Zusammenarbeit durch.
- Alle FDJ-Gruppen erarbeiten politisch-kulturelle Programme unter dem Motto „Die Partei und wir“ und beteiligen sich damit am Kulturwettbewerb der Sektion. Unser Ziel ist es, zwei Programme von solchem Niveau zu gestalten, daß sie zum zentralen TU-Ausscheid vorgestellt werden können.
- Bis zu den VIII. FDJ-Studententagen ist die Singegruppe an unserer GO neu zu gründen. Sie wird sich soweit qualifizieren, daß sie zu den Studententagen auftreten kann.
- Der Kunsthandwerkszirkel ruft alle Gruppen unserer GO auf, sich am großen Solidaritätsbasar anlässlich der FDJ-Studententage 1976 mit selbstgebastelten Gegenständen zu beteiligen und damit auf diese Weise ihre antiimperialistische Solidarität zu bekunden.

Mit diesen und vielen anderen Aktivitäten wird die FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ die „Parteitagsinitiative der FDJ“ würdig erfüllen.

Die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erfolgte vor 30 Jahren auf dem Vereinigungsparteitag von KPD und SPD, am 21./22. April 1946. UZ sucht Angehörige unserer Universität, die sich an diese Zeit der Vereinigung noch erinnern und aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Gründung der SED beteiligt waren. Gefragt sind aber auch Genossen und Kollegen, denen sich Episoden und Geschichten, die sie am Rande des Geschehens erlebt haben, einprägten. Bitte teilen Sie uns Namen und Adresse mit. Auch Anruf genügt. Unsere Anschrift: Redaktion der UZ, 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6, Hou.sapparat 5191.

### Schwerpunkt: erfolgreicher Abschluß des Studiums

Wir, die Studenten der 72/07/03, arbeiten seit dem Übergang zum Fachschulstudium im Jahr 1974 zusammen. Damals nahmen wir den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ auf. Im September dieses Jahres analysierten wir die Ergebnisse des 3. Studienjahres. Durch persönliche Partnerschaften und eine gute Zusammenarbeit mit dem Gruppenberater konnten die fachlichen Leistungen verbessert werden. Die Hälfte aller Prüfun-

gen wurde mit den Noten 1 und 2 abgelegt. Im letzten Studienjahr wollen wir den Anteil auf 70 Prozent steigern. Studentinnen unserer Gruppe beschäftigten sich mit dem Leben Lilo Hermanns, deren Namen unsere GO trägt, und gestalteten darüber eine Mitgliederversammlung. Besondere Erfolge konnten wir in der DSF-Arbeit verzeichnen. In den Forschungsseminaren werten wir sowie-tische Fachliteratur aus, und einige Studenten unserer Gruppe hörten Vorlesungen eines Gastdozenten aus der SU in russischer Sprache. Zu einem regen Erfahrungsaustausch entwickelt sich der Kontakt zu Mathe-Studenten aus Charkow. Wir wollen dabei erfahren, wie sie in der Sowjetunion

in das wissenschaftliche Leben einbezogen und auf die Praxis vorbereitet werden. Seit November tragen wir den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“. Die Arbeit im 4. Studienjahr richten wir besonders auf folgende Schwerpunkte: — Erhöhung der Verantwortung der FDJ für die politisch-ideologische Arbeit — ML-Wettstreit und Kulturwettbewerb zur Vorbereitung des IX. Parteitages und des 30. Jahrestages der FDJ. — erfolgreicher Abschluß des Studiums für alle Studenten der FDJ-Gruppe. Siegmur Lieber

### Kulturwettbewerb - 10. 12. 1975 - Sektion Berufspädagogik, FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Ort: Lesesaal Weberplatz  
Zeit: 16.30 bis 20.30 Uhr  
Teilnehmer: 10 FDJ-Gruppen  
So hätte das Protokoll des Kulturwettstreites der Sektion Berufspäd-

agogik beginnen können. Damit ist aber noch längst nicht gesagt, daß sich in drei Vorausscheiden zehn FDJ-Gruppen von 32 für den Endausscheid qualifiziert hatten und mitreisende Programme boten. Es war nicht verwunderlich, daß die Jury am Ende fast 45 Minuten benötigte, um eine Rangfolge festzulegen. Wenn die FDJ-Gruppe 72/03/02 (Fachrichtung Mathematik/EDV) mit ihrer phantasievollen Darstellung der Entwicklung zum „Sozialistischen Studentenkollektiv der TU Dresden“ den 1. Platz belegte, dann vor allem deshalb, weil — ihre Lieder sehr selbstischer und publikumswirksam vorgetragen wurden, — alle Sprechtexte und mehr als 50 Prozent aller Lieder aus der eigenen Feder

stammen und weil stets zu spüren war, daß sie ihr Erleben und ihre Gedanken vortrug. Auch der 2. Platz wurde von einer FDJ-Gruppe aus der Fachstudienrichtung Mathematik EDV — der 72/03/01 — belegt. Sie gestaltete ein beeindruckendes Solidaritätsprogramm mit hervorragenden Gruppen- und Einzelleistungen, wobei Marion Tischersich durch ihre herausragende solistische Leistung bestach. Verdienter 3. Platz für die Gruppe 74/03/06 mit ihrem Programm „30 Jahre FDJ“: großer Ideenreichtum, vor allem bei der Auswahl der Texte und Lieder, rühmende Gruppendarstellungen, wirkungsvolle solistische Leistungen. Ganz andersartig waren die Pro-

gramme, die den 4. Rang erhalten konnten, die „Liebe in unseren Tagen“ und „Ein modernes Märchen“. Auf die Frage „Was ist eigentlich Liebe in unseren Tagen?“ gaben die Mitglieder der FDJ-Gruppe 73/03/01 eine beeindruckende Antwort in szenischer Darstellung. Ähnliches hinsichtlich ihrer gestalterischen Einfälle muß auch der Gruppe 74/03/04 bescheinigt werden, die sich der Mittel der Satire bediente und eine fehlerhafte Auslegung des „Typischen“ in der Kunst aufs Korn nahm. Ebenso verdienen die Programme — „Solidarität — jetzt erst recht“, — „Wie studieren wir?“, — „Größe und Eleod des Menschen“, — „Denkzettel für einen Bürger aus der SED“,

hohe Anerkennung. Durch ihre ausdrucksvolle Gestaltung konnte bewiesen werden, wie reich und vielfältig das Leitthema des diesjährigen Kulturwettstreites „Die Partei und wir“ gepackt werden kann. Die Beteiligten waren sich darüber einig, daß die Erarbeitung und Darbietung eines Kulturprogrammes Persönlichkeitseigenschaften, wie Selbstsicherheit und Selbstbewußtsein, herausbilden half, daß die Arbeit am Kulturprogramm das Kollektiv festigte, indem dieser oder jener erstmalig aus sich herausging und das Kollektiv mehr von ihm erfuhr. Dies alles zeigt: Der Kulturwettbewerb in unserer Sektion ist zu einem echten Höhepunkt des geistig-kulturellen Lebens im Studienprozeß geworden, weil

wir in unserer FDJ-Arbeit die Fragen der Kultur und Kunst immer ernst nehmen und beginnen, jenen Gedankens zu verwirklichen, daß Kultur jeder zweite Herzschlag unseres Lebens ist. Auch werden wir uns unserer Verantwortung als künftige Lehrer des Nachwuchses der Arbeiterklasse für die Leitung und Gestaltung kultureller Prozesse ständig bewußter. Es helfen uns dabei die „kulturell-ästhetische Ausbildung“ im 2. Studienjahr sowie der Rat und die Hinweise von Professor Schulz. Denjenigen Sektionen, die ihren Endausscheid noch vor sich haben, wünschen wir ein ähnliches Niveau der Programme, damit auch der TU-Ausscheid zu einem echten Höhepunkt wird! Uwe Werth, SG 72/03/02